Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1893)
Heft: 17

Nachruf: Louis Ruchonnet
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürich und St. Gallen — № 17. — 9. Oktober 1893.

Der Friede.

Organ des akademischen Friedens-Vereines Zürich
des
Schweizerischen Friedens- und Erziehungs-Vereines, sowie der Friedensfreunde in der Schweiz und im Ausland
enthält das
Bulletin des Internationalen Friedensbureau in Bern.

Wochenschrift für Friedensbestrebungen und für einheitliche Jugenderziehung und Volksbildung.
Sprechsaal für Eltern und andere Erzieher.

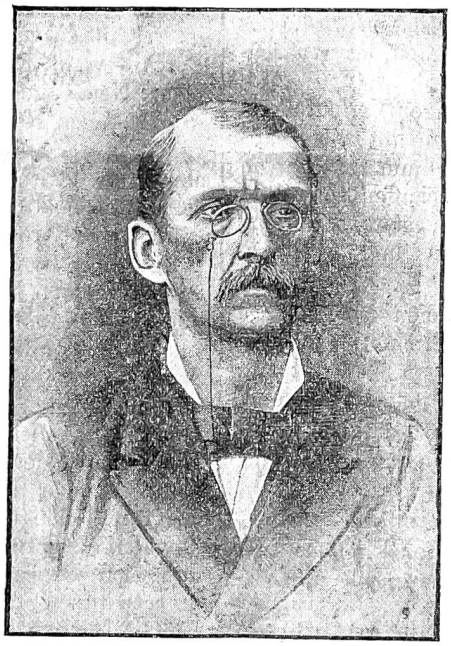
Erscheint je Samstags. — **Abonnementspreis:** 90 Cts. per Quartal zuzüglich Porto fürs Ausland. — **Redaktion:** Ein Komitee für Friedenspropaganda.
Einsendungen beliebe man zu richten an G. Schmid, St. Gallen, Museumstrasse 33.

Inhalt: Kongress der internat. Friedens- und Freiheitsliga in Genf. — Ein Vorschlag zur Friedenspropaganda. — Fort mit den Universitätsfechtmeistern. — Untersuchungen über den Einfluss der Heftlage und Schriftrichtung auf die Körperhaltung der Schüler. — Friedenschronik. — Verschiedenes. — Humoristika. — Akadem. Friedensverein Zürich. — Den Kriegsschwärmern (Gedicht). — An einen jungen Fürsten (Gedicht). — Lesefrüchte. — Büchertisch. — Mitteilungen an die Mitglieder von Friedens-, Lese- und andern Vereinen mit ähnlicher Tendenz. — Inhalt der lt. Beschluss des Zentral-Komitee projektierten Broschüre. — Aphorismen. — Briefkasten der Redaktion. — Annoncen.

† Louis Ruchonnet.

„Was würde man von einem Familienvater denken, der seinem Sohn sagte: ‚Sieh, das Kind des Nachbars, es ist klüger und fleissiger als du, — also dulde nicht seine Überlegenheit und schlage es, da du ja stärker bist; und bist du nicht stärker, nun, so verbündet euch zwei oder drei und leget ihm eine Falle‘. Nein, der Vater wird dem Sohne sagen: Folge dem Beispiel der Guten; stehe zu den Schwachen und verhindere überall das Ungerechte. Und so wird man einst zu den Völkern sprechen, statt sie zu Neid und Hass zu hetzen, so wird die Menschheit reden, wenn wir Friedensfreunde endlich zur Geltung gelangen.“

LOUIS RUCHONNET.



Dieser Ausspruch des in der Schweiz und im Ausland allgemein, aufrichtig und tief betrauerten Bundesrats Ruchonnet sel. bedarf wohl keines Kommentars. Möge die gute Saat, die der Verstorbene als gewiegter versöhnlich gesinnter Staatsmann, als eifriger Freund des Friedens (in seiner Eigenschaft als Präsident des IV. Friedenskongresses in Bern) als Christ und schlichter Bürger ausgestreut hat, bald nach seinem Tode aufgehen und üppig gedeihen.

In der Wiener „Neuen Freien Presse“ schreibt Frau Bertha v. Suttner, die bekannte Vorkämpferin der Friedensbewegung, in einem der Erinnerung an Ruchonnet gewidmeten Artikel: „Es war ein schöner, o so schöner Tod“, sagte uns verklärten Blickes seine Witwe, welcher wir — eine kleine Deputation des Berner internationalen Friedensbureaus — unsern Beileidsbesuch abgestattet haben. In der Tat, für einen Mann der Arbeit und des Pflichtgefühls ein beneidenswertes Ende. Louis Ruchonnet präsidierte die Sitzung einer Justizkommission, er hatte eben mit seiner gewohnten milden Klarheit das Wort geführt, als er plötzlich in seinen Lehnstuhl zurücksank und alles war vorbei. Freilich, so unvermittelt dieses Ende auch eintrat, er hatte es schon lange kommen sehen: ein Herzleiden verursachte ihm seit mehr als einem Jahre die grössten Qualen. Von Atemnot befallen, musste er im vorigen Winter eine lange Reihe von Nächten hindurch am Einschlafen verhindert werden, weil die Gefahr ihm drohte, im Schlafe zu ersticken. Doch hinderte ihn das nicht, am Tage seine Arbeit wieder aufzunehmen. Vor Kurzem hatte er einem Freunde, der ihn um sein Befinden befragte. geantwortet: „Der Gemütszustand ist wohl, ich fühle mich heiter, aber Sie fragen mich, wie es geht? Nun denn: zu Ende gehts.“ (Vous me demandez, comment je vais? Eh bien je m'en vais.)